



EHRUNG

Gauß in der Walhalla

AM 12. SEPTEMBER 2007 WAR ES SOWEIT: DIE MARMORBÜSTE DES GROSSEN MATHEMATIKERS WURDE BEI EINEM FESTAKT IN DER WALHALLA ENTHÜLLT.



L. Bauer und Roland Bulirsch in dieser Zeitschrift hin, als sie im Gauß-Jahr 2005 Leben und Werk des Mathematikers würdigten („Akademie Aktuell“ 03/2005, 17–19). Beide setzten sich auch maßgeblich dafür ein, Gauß die späte Ehrung einer Walhalla-Büste zuteil werden zu lassen.

Ein Kind seiner Zeit, aber wissenschaftlich seiner Zeit weit voraus

Der Braunschweiger Gauß, geboren 1777, stammte aus ärmlichen und, so würde man heute formulieren, eher bildungsfernen Verhältnissen. Sein mathematisches Talent zeigte sich jedoch bereits früh, und gefördert von Herzog Carl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig-Wolfenbüttel, einem Vertreter des aufgeklärten Absolutismus, konnte er eine wissenschaftliche Laufbahn einschlagen.

In den kommenden Jahrzehnten revolutionierte der „Fürst der Mathematiker“ – so die Inschrift auf der nach Gauß' Tod von König Georg V. von Hannover gestifteten Gedenkmünze – die Mathematik. Die Breite und Tiefe seiner Kenntnisse prägten die Disziplin und wirken bis in unsere Zeit nach. Seit 1807 ordentlicher Professor an der Universität Göttingen und Direktor der dortigen Universitäts-Sternwarte, hinterließ Gauß bahnbrechende Spuren jedoch auch in Astronomie, Geodäsie und Physik. „Er war zwar ein Kind seiner Zeit, wissenschaftlich seiner Zeit aber oft weit voraus und in seiner Nachwirkung

Vor der Enthüllung: Joachim Klein, Präsident der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft, während des Festvortrags, rechts die bedeckte Büste.

VON ELLEN LATZIN

Fast jeder hatte den Mathematiker Carl Friedrich Gauß (1777–1855) schon einmal in den Händen: Er zierte von 1989 bis zur Währungs- umstellung Anfang 2002 den 10-Mark-Schein, nebst Triangulationsnetz und Glockenkurve, der Gaußschen Normalverteilung. Seit Daniel Kehlmanns Roman „Die Vermessung der Welt“ ist er auch einem größeren Publikum als wissenschaftlicher Gegenpart zum Forscher und Entdecker Alexander von Humboldt bekannt geworden. Nun ist Carl Friedrich Gauß in die Walhalla oberhalb der Donau bei Regensburg eingezogen, den Ruhmestempel bedeutender Persönlichkeiten „teutscher Zunge“, wie es der Bauherr Ludwig I. von Bayern formulierte.

Am 12. September 2007 wurde seine Büste in der Walhalla feierlich enthüllt. „Man hätte wohl keinen Besseren finden können, um die bislang kleine Schar der wissenschaftlichen Heroen in dieser Ruhmeshalle zu verstärken“, stellte Joachim Klein, Präsident der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft, in seinem Festvortrag fest.

Einer der wenigen Wissenschaftler in der Walhalla

In der Tat: Mit 8 von 127 Büsten ist die Wissenschaft in der Walhalla nicht stark vertreten. Einen Mathematiker hat man sogar seit 165 Jahren nicht mehr aufgenommen – letztmals 1842, als Johannes Müller (genannt Regiomontanus) und Johannes Kepler dort ihren Platz fanden. Darauf wiesen die Münchner Mathematiker Friedrich



auf Wissenschaft und Technik stets aktuell“, bilanzierte Joachim Klein.

Bereits 1808, im Alter von 31 Jahren, wählte ihn die Bayerische Akademie der Wissenschaften zu ihrem korrespondierenden Mitglied. Ein Jahr später pries ihn sein französischer Kollege Pierre-Simon Laplace mit den Worten: „Gauß ist der größte Mathematiker der Welt“.

Wie kommt man in die Walhalla?

Die Aufnahme einer bedeutenden Persönlichkeit aus Wissenschaft und Kunst oder mit sozialen bzw. karitativen Verdiensten in die Walhalla kann jeder Deutsche beim bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst anregen. Ein Platz in der Ruhmeshalle ist frühestens 20 Jahre nach dem Tod einer Person möglich. Hatte der Bauherr der Walhalla, Ludwig I. von Bayern, sich im 19. Jahrhundert noch persönlich vorbehalten, wer in der Walhalla Aufnahme finden sollte, so wird seit dem Ende der Monarchie vor der Entscheidung stets ein Gutachten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften eingeholt (vor 1945 meist auch des Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst). Die Liste mit den im Ministerium eingegangenen Vorschlägen geht daher zunächst an die Akademie, welche diese begutachtet und schließlich eine Empfehlung abgibt.

Votum zugunsten des Mathematikers

Das jüngste Votum der Akademie fiel Ende 2005 mit höchster Priorität zugunsten des Mathematikers Gauß aus. Das Wissenschaftsministerium legte daraufhin eine Ministerratsvorlage zur Entscheidung im bayerischen Kabinett vor, dem stets die endgültige Entscheidung obliegt.

Nach einer wechselvollen Vorgeschichte, bei der weitere Namen ins Spiel gebracht worden waren, stand nach der Sitzung des Ministerrats am 8. August 2006 fest: Gauß bekommt 2007 einen Platz in der Walhalla. In den beiden nächsten Jahren sollen Büsten der im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau ermordeten Philosophin und Ordensschwester Edith Stein (1891–1942) und des Dichters Heinrich Heine (1797–1856) folgen.

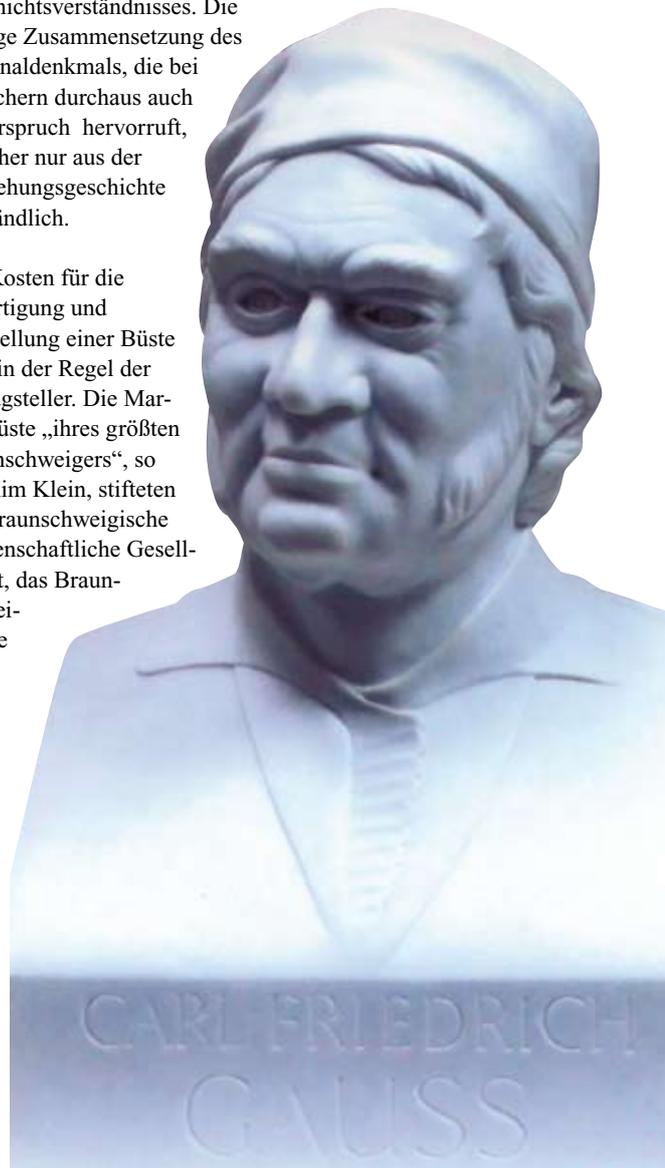
Mittlerweile befinden sich in der von Leo von Klenze zwischen 1830 und 1842 erbauten Halle 128 Büsten und 65 Wandtafeln. 96 der Büsten und 64 Tafeln gehen noch auf Ludwig I. persönlich zurück. Sie sind beredtes Zeugnis seines Geschichtsverständnisses. Die heutige Zusammensetzung des Nationaldenkmals, die bei Besuchern durchaus auch Widerspruch hervorruft, ist daher nur aus der Entstehungsgeschichte verständlich.

Die Kosten für die Anfertigung und Aufstellung einer Büste trägt in der Regel der Antragsteller. Die Marmorbüste „ihres größten Braunschweigers“, so Joachim Klein, stifteten die Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft, das Braunschweigische

Landesmuseum und die Technische Universität Carolo Wilhelmina zu Braunschweig, unterstützt und gefördert von der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz und dem Lions Club Braunschweig.

Künstler und Werk

Entwurf und Ausführung der Büste aus Bozener Lasa-Marmor stammen von dem Bildhauer Georg Arfmann aus Königslutter-Lauingen. Gerd Biegel, Direktor des Braunschweigischen Landesmuseums, würdigte in seiner Laudatio Künstler und Werk. Es zeige „einfühlsam ein äußerst gelungenes Portrait des Wissenschaftlers und Menschen Carl Friedrich Gauß“.



Nach der Enthüllung: die Gauß-Büste von Georg Arfmann.